

Botte aus dem Riesen-Berge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 14.

Hirschberg, Sonnabend den 17. Februar

1855.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Insetionsgebuhr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insettionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Sauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 10. Februar. Graf Esterhazy ist mit den besten Erwartungen für die nahe stehende Möglichkeit einer Verständigung Oesterreichs mit Preußen nach Berlin abgegangen. Im Laufe der letzten Tage sind mehrere Depeschen aus Paris hier eingetroffen, durch welche Herr Drouin de L'Hay das k. k. Cabinet über den Zweck der Mission des kgl. preuß. Generals von Wedell soll genau verständigt haben.

Berlin, den 13. Februar. Eine Anzahl Blätter, wie die Vossische und Schleische Zeitung, enthalten in ihren Korrespondenzen aus Wien die angeblich bestimmte Nachricht, daß der Abschluß eines Separat-Bündnisses zwischen Preußen und Frankreich, unter Vermittlung Oesterreichs, nahe bevorstehe. Diese Nachricht erregte mit Recht Zweifel und wird jetzt durch die Versicherung der „Preussischen Korrespondenz“ bestätigt, daß die verschiedenen Einzelheiten über den Inhalt des fraglichen Vertrags jeder thatsächlichen Unterlage entbehren. Wir weisen darauf hin, daß der Abschluß eines Separatvertrages erst dann zu erwarten steht, wenn unserer Regierung die geforderten Mittheilungen über den Inhalt des geheimen Protokolls vom 28ten gemacht sind, so wie die Zulassung zu den Friedens-Verhandlungen anerkannt ist.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Am Pruth erwartet man das Eintreffen des 2ten Korps unter General Daniutin. Von den in der Nähe des Pruth aufgestellten Oesterreichischen Truppen sollen nicht selten aus den slavischen Elementen Desertionen nach Rußland vorkommen. Da man aber die Deserteure wieder auslieferet, so verstecken sich nun die Ausreißer in den Wäldern.

Vom 15. — 20. Januar haben die Russen 6 größere Ausfälle aus Sebastopol unternommen, ohne daß dieselben irgend ein erhebliches Ergebniß gehabt hätten. So haben auch die Allirten trotz ihres vielen Feuerns noch nicht ein einziges der fünf südlichen größeren Werke zu zerstören vermocht.

Nach dem Bericht des Fürsten Menschikoff vom 23. Januar hat sich vor Sebastopol nichts geändert. Der Feind wirft von Zeit zu Zeit Bomben in die Stadt und in der letztverflossenen Nacht ließ er von den französischen Tranchen aus einige Raketen vom größten Kaliber steigen, die uns durchaus keinen Schaden zufügten, wie denn überhaupt der durch das Feuer der Belagerer verursachte Verlust ganz unbedeutend ist. Unsere Artillerie antwortet den feindlichen Batterien mit dem besten Erfolge.

Desgleichen meldet Fürst Menschikoff vom 4. Februar, daß sich bis dahin nichts Besonderes bei Sebastopol ereignet habe, einen Ausfall ausgenommen, der in der Nacht vom 31. Jan. zum 1. Febr. gegen die rechte Flanke der feindlichen Tranchen gerichtet wurde; bei diesem Ausfall sind 3 Offiziere und 7 Soldaten zu Gefangenen gemacht worden.

Was den Gebrauch der erwähnten Strickschlinge betrifft, so fassen zwei starke Kosaken ein jeder den Strick an einem Ende und legen sich an einer Stelle, über welche die Verfolgung der zurückgeworfenen Ausfallsmannschaft hinweggehen muß, platt auf den Bauch. Sobald die französischen oder englischen Soldaten bei der Verfolgung an dieser Stelle angekommen sind, wird der Strick plögl. gespannt und die Verfolger stürzen; ehe sie sich erheben können, machen die Russen kehrt und fallen über sie her. Die allirten Soldaten sind über diese Kriegslift sehr erbittert.

Des Nachts feuert die Artillerie von Sebastopol ohne Aufhören. Die Verbündeten erwidern das Feuer bei Tage durch ihre Tirailleurs, die viele russische Kanoniere tödten.

Um dem Mangel an Brennholz abzuhelfen, müssen die von Konstantinopel kommenden Kriegsschiffe so viel Holz als möglich an Bord nehmen. In der Nähe von Balaklawa wurde ein Steinkohlenbergwerk mit drei Gruben eröffnet, die vortreffliche Ausbeute geben. Fürst Mentshikoff sorat noch immer für die Vertheidigung der Seefestung von der Wasserseite. Neulich wurden wieder 8 bis 10 mit Steinen und Felsblöcken beladene Schiffe in die Hafen-Einfahrt versenkt. Auch schwimmende Batterien hat man vom Stapel gelassen. Das Feuer der Allirten wurde in der letzten Zeit täglich ein bis zwei Stunden unterhalten und von den Russen stets energisch erwidert. Während eines der letzten Bombardements ging ein kleines in der Nähe des Quarantaineforts befindliches Pulvermagazin in die Luft.

Vord Raglan sagt in einer Depesche vom 23ten Januar: Das Wetter ist milder geworden. Das Heer ist mit warmen Kleidern gut versehen, und wenn es mit den Transportmitteln der Intendantur ebenso gut kände und die Hütten sofort ins Lager geschafft werden könnten, so würden die Soldaten nichts anders zu leiden haben, als die Strenge des Winters. Die Verluste vom 19. — 21. Januar waren 5 Tödtte und 4 Verwundete.

General Osten-Sacken hat den General Canrobert um eine Zusammenkunft ersucht. Die Generalstäbe beider Generale wohnten derselben aus der Entfernung bei.

Aus Marseille schreibt man, daß General Canrobert alle französischen Zeitungskorrespondenten aus dem Lager verwiesen und allen Offizieren verboten hat, ihre Privatbriefe veröffentlicht zu lassen.

Am 22. Januar wurde in der Nähe von Eupatoria das französische Kriegs-Transportschiff „Azar“ auf den Strand geworfen. Der Kapitän und 6 Matrosen wurden gezwungen, sich trotz eines zu Hülf eilenden Dampfschiffes der russischen an Ort und Stelle detachirten Halbschwadron Ulanen mit zwei Geschützen von der reisenden Artillerie als Gefangene zu ergeben. Das Schiff selbst wurde sammt der darauf befindlichen Ladung Heu in Brand gesteckt.

Die von den Engländern gedungenen Kroaten, welche an der Eisenbahn von Balaklawa arbeiten sollten, weigerten sich positiv, dahin abzugehen.

Nach dem Moniteur waren bis zum 4. Februar 30,000 Türken bei Eupatoria anwesend. General Canrobert hat vom Admiral Bruat neuerdings 30 Kanonen und 15,000 Geschosse verlangt, nachdem derselbe bereits früher 32,000 Geschosse reklamirt hatte. Die Allirten haben gegenwärtig 176 Positionsgeschütze in der Batterie, während die Vertheidigungswerke der Russen mit 400 Geschützen des schwersten Kalibers armirt sind. Das Feuer der Belagerer wird daher dreifach erwidert. Doch ist die Position der Allirten dominirend und gedeckt, die der Belagerer aber dem Feuer ausgesetzt. Die Hauptkraft der Allirten sammelt sich gegenwärtig in Konstantinopel. Auf einen Wink des Generals Canrobert können binnen wenigen Tagen mehrere tausend frischer Truppen auf dem Wahlplatze erscheinen. Das englische Corps ist bis auf 28,000 Mann geschnulzen, von denen aber

ein Drittel mürbe oder krank sind. Die Zustände im Lager haben sich gebessert. Die Truppen werden mit Lebensmitteln, Holzhütten, Defen und anderen Bedürfnissen fortwährend versorgt, nur an Brennmaterial ist ein empfindlicher Mangel. Die Arbeiten zur telegraphischen Verbindung zwischen Barna und Balaklawa (80 deutsche Meilen) haben begonnen. Seit dem letzten größern Ausfall am 23. Januar sind die Ausfälle und Scharmügel seltener geworden. Im Lager war mehrfach die Rede von Versuchen, den Eingang in den Hafen von Sebastopol durch das Sprengen der dazwischen von den Russen versenkten Schiffe frei zu machen. 500 Str. Schießpulver liegen in eigens dazu angefertigten Gefäßen zu diesem Zweck in Balaklawa bereit.

Der russische Major, der nach der Schlacht bei Inkerman gefangen wurde und englische Verwundete erstochen haben sollte, ist in Skutari gestorben. Er war bei seiner Gefangennehmung schwer verwundet und dieser Umstand läßt an seiner Schuld zweifeln.

Die Russen kampiren theils in den Dörfern Alma und Belbek, theils in Simferopol und der Umgegend.

Aus Dofsa wird vom 7. Februar berichtet: An der Pruthgrenze sind 60,000 Mann concentrirt. Genügende Heu- und Viehräthe müssen bereit gehalten werden. Die Mehlvorräthe sind nach Dubalary am linken Ufer des Dniester zu transportiren. Das Hauptquartier, bisher in Kischeneu, kommt nach Dofsa.

In Suez wird das 10te englische Husaren-Regiment, 650 Mann stark, auf seinem Marsche von Indien nach dem Kriegsschauplatz erwartet. Es wird während seines ganzen Aufenthalts auf ägyptischem Boden vom Vizekönig freigehalten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. Februar. Die Kriegsbereitschaft, in welche das preußische Heer gesetzt ist, wird mit einer seltenen Umsicht und in einer außerordentlichen Ausdehnung ausgeführt. Man scheint bei derselben auch die erforderliche Rücksicht zu nehmen auf diejenigen Einrichtungen, welche bei den Heeren anderer Staaten, welche in der letzten Zeit Krieg geführt haben, getroffen worden sind, und die sich als ganz vorzüglich bewährt haben. Dahin ist ganz besonders zu rechnen die Errichtung von Krankenwärter- und Krankenträger-Compagnien, deren jedes Armeekorps eine haben, und welchen die Aufgabe gestellt sein soll, den Feldlazarethbedürfnissen zu versehen und die ersten Hülfsleistungen den Verwundeten auf dem Schlachtfelde zu bieten. Sie sollen eine jede bestehen aus 4 Offizieren, 3 Ärzten und 211 Mann Unteroffizieren und Gemeinen, welche der Reserve-Infanterie und der Landwehr-Infanterie entnommen werden und schon designirt sein sollen. In Betreff der Hülfsleistungen für die Verwundeten auf dem Schlachtfelde sollen die Compagnien ausgerüstet werden mit Bahren, um die Verwundeten, welche nicht nach den Verbandstellen und den Feldlazarethen hinzuführen sind, dorthin zu tragen, und mit Wagen, welche sich für den Transport von Schwerverwundeten eignen. Diese Wagen gehen auf leichten Federn und haben in ihrem Innern weiche Matratzen, auf welche die Schwerverwundeten gelegt werden können. Ein jedes Armeekorps soll 10 bis 15 dieser

Wagen erhalten, und ist ein Theil derselben bereits an die Traindepots abgeliefert worden. Neben dem Dienste auf dem Schlachtfelde haben die Compagnien auch zugleich die erste Wartung der Kranken in den Feldlazarethen zu übernehmen und sie so lange fortzusetzen, bis sie auf irgend eine Weise abgelöst werden können. Auf dem Marsche haben die bezeichneten Compagnien die Aufgabe, die Feldlazarethe, die Feld-Apotheken u. dergl. zu eskortiren und ihren Transport zu besorgen, so wie sie gegen Ueberfälle von feindlicher Seite her zu schützen. Zu diesem Behufe werden sie bewaffnet, wie das übrige Heer. — Eine andere wesentliche Einrichtung für das Lazarethwesen sind die weit leuchtenden Laternen mit rothem Glase, welche an den Verbandstellen in der Nacht aufgestellt werden sollen, um eineorthoils den Bewundeten, welche selbst so weit kommen können, den Weg dorthin zu zeigen, anderntheils den Mannschaften der Krankenwärter- und Krankenträger-Compagnien die Richtung anzugeben, wohin sie sich mit den Bewundeten zu wenden haben. Diese Laternen sind in den ersten Tagen dieses Monats an die betreffenden Train-Depots abgeliefert worden.

Breslau, den 12. Februar. Heute stand der ehemalige Hilfsarbeiter an der städtischen Bank Em. Felix Sachs vor Gericht wegen Urkunden-Fälschung. Der durch ihn verurtheilte Kassen-Defekt betrug 12,100 Thaler. Er hatte sich nach Amerika begeben und wurde in Philadelphia festgenommen. Man fand bei ihm noch 10,000 Thaler vor, die aber von den amerikanischen Advokaten auf Kosten und Gebühren zurückbehalten wurden. Sachs wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 1000 Thaler Geldbuße oder Verlängerung der Zuchthausstrafe um 1 Jahr verurtheilt.

Köln, den 14. Februar. Der vor 14 Tagen begonnene Fälschungsprozeß wegen der Unterschleife zur Befreiung junger Leute vom Militär-Dienst ist heute beendet worden. Es waren 13 Angeklagte und über 100 Zeugen. Man hatte an 43 gesckwidrige Befreiungen entdeckt; diese wurden ausgeführt vermittelt falscher Urkunden in den Listen und durch falsche ärztliche Interimsatteste. Der Preis der Befreiung war 200 bis 425 Rthlr. Die Verurtheilung der Geschwornen dauerte von 6 Uhr Abends bis nach 2 Uhr Morgens; Drei der Angeklagten wurden für schuldig; die übrigen für nichtschuldig erklärt. Gegen die Verurtheilten wurde auf 10, 7 und 2 Jahre Zuchthaus oder 1000, 500 und 100 Rthlr. Geldbuße erkannt. Zugleich wurden sie der Gnade Sr. Majestät empfohlen.

Baden.

Karlsruhe, den 6. Febr. Durch eine eben erschienene großherzogliche Verordnung werden die Arbeiter-Vereine und Verbrüderungen, welche politische, sozialistische und kommunistische Zwecke verfolgen, in Gemäßheit des Bundesvereinsgesetzes verboten.

Schweiz.

Bern, den 10. Februar. Oberst Meyer von Olten ist zum Oberst des ersten Regiments der französischen Fremdenlegion unter dem Kommando des Generals Dönsenbein ernannt und Oberst Gebret ist Oberstlieutenant in demselben Regiment geworden. Auch andere Schweizer-Offiziere haben ihre Entlassung genommen und sind in die Fremdenlegion auf-

genommen worden. Dönsenbein will sein Hauptquartier nach Besangon verlegen. Der Zubrang ist so groß, daß man gar keine Werbung nöthig hat. Die vielen vorgekommenen Werbungsfälle hat die Regierung von Freiburg aufmerksam gemacht und das Militärdepartement verweigert jedem in die Miliz eingereichten Bürger den Urlaub, falls nicht zwingende Gründe beigebracht werden.

Frankreich.

Paris, den 9. Februar. Der bisherige nordamerikanische Gesandte in Madrid Soule hat Spanien verlassen und ist in Bordeaux angekommen.

Die Verhaftung der Karlisten an der Grenze sand auf Verlangen und nach Angabe des spanischen Konsuls zu Bayonne statt, der die Umtriebe der Karlisten an der Grenze aufs schärfste überwacht. In einer Nacht bei fürchtbarem Wetter machte sich ein Detachement Gendarmen und Douaniers auf, um die zu Bedaray verlockten Karlisten zu überumpeln, was auch so vollständig gelang, daß sie kaum Zeit hatten, ihre Papiere zu verbrennen. Der Kommandant Döcariz, beim Herauskommen aus einem Hause arreirt, verschluckte ein Papier, das einen Befehl vom General Gho enthalten haben soll, worin er angewiesen wird, mit seinen Gefährten in Navarra einzudringen. Außer diesem mehr unter dem Namen Saturnino bekannten Führer waren noch vier Offiziere unter den Verhafteten.

Paris, den 10. Februar. In Algerien werden jetzt junge Leute von 17 Jahren als Freiwillige in die Armee aufgenommen. — Ein kaiserliches Dekret bewilligt den Militärs der orientalischen Armee, die nach Ablauf ihrer ordentlichen Dienstzeit noch unter den Fahnen behalten worden sind, die Solbzulage, die sonst nur den freiwillig Weiterdienenden zukommt. — Den gefangenen russischen Offizieren ist die Wahl zwischen 26 Departementen des innern Frankreichs für ihren Aufenthalt gestattet. Sie sind bloß auf Ehrenwort gefangen und dürfen ihre Ordounanzen mitnehmen.

Der Kaiser hat sich behufs einer Inspection in das Lager von Boulogne begeben.

Italien.

Die Deputirtenkammer in Turin hat den zwischen Piemont und den Westmächten abgeschlossenen Vertrag mit 104 gegen 69 Stimmen genehmigt.

Das Haus Savoyen hat schon wieder einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am 11. Februar starb der Herzog Ferdinand Maria Albert Amadeus Philibert Vincenz von Genoa, einziger Bruder des Königs Victor Emanuel, geboren 1822. Er war vermählt mit der Prinzessin Maria Elisabeth Maximiliane von Sachsen, Tochter des Königs Johann von Sachsen.

Ancona, den 24. Januar. Heute wurden die von dem hiesigen österreichischen Kriegsgericht in dem Hochverrath-Prozesse gefällten Urtheile veröffentlicht. Aus denselben geht hervor, daß die revolutionäre Partei seit 1850 bemüht war, die Bevölkerung gegen die bestehenden Regierungen durch Briefe, Circulare und Emisäre aufzuwachen und eine allgemeine Insurrektion in Italien vorzubereiten, deren Zweck Umsturz der Regierungen und Vernichtung der Macht Oesterreichs daselbst war. Man suchte durch Bildung von Kohorten, Centurien und Regimentern eine geheime bewaffnete Macht

zu organisiren, häufte Waffen und Munition auf, und versuchte sowohl mündlich als durch revolutionäre Blätter in italienischer und ungarischer Sprache die österreichischen Soldaten zum Verrathe und für die projektirte Revolte zu gewinnen. Als man sich hinreichend vorbereitet hielt, wurde der 6. Februar 1853 von den Rädelnführern zum Ausbruch festgesetzt, an welchem Tage auch in Mailand der bekannte Auslandsversuch gemacht wurde, dessen sofortige energische Unterdrückung aber jede weitere Verbreitung der Insurrektion verhinderte. Die ihrer revolutionären Umtriebe geständigen Inquisiten, 11 an der Zahl, wurden zum Tode verurtheilt. Diese Strafe wurde von dem österreichischen Gouvernement bestätigt, auf dem Gnadenwege aber, in Anbetracht mildernsder Umstände, in ein- bis sechsjährige Haft umgewandelt.

Großbritannien und Irland.

Von dem am 8. Febr. von der Königin vereideten neuen Ministerium, unter der Präsidentschaft Lord Palmerston's, in welchem Sir George Grey das Innere und Mr. Sidney Herbert die Kolonien übernommen, erwartet man, daß die Kriegsführung und die Verwaltung des Kriegswesens einen strengeren Charakter annehmen werden, dagegen in die diplomatische Thätigkeit zur Herbeiführung des Friedens ebenfalls neuer Schwung gebracht werden wird.

Im Unterhause tadelte Admiral Berkeley im Namen des ersten Lords der Admiralität lebhaft die Indiskretion, welche Sir Charles Napier durch seine beim Lordmayor-Bankett gehaltene Rede begangen habe, und stellte die Richtigkeit der meisten von dem Eskommandanten der Flotte vorgebrachten Behauptungen in Abrede.

London, den 9. Februar. Die bereits erwähnte Proklamation der Königin verbietet bei Strafe des Landesverraths ihren Unterthanen die Erbauung oder Theilnahme an der Erbauung oder Ausrüstung von Kriegsschiffen, Anschaffung von Vorräthen oder Takelage, Waffen und Schießbedarf für solche Schiffe, oder die Vorfertigung von Dampfmaschinen für dieselben, oder Eingehung von Kontrakten für solche Schiffe oder zu kriegerischen Zwecken, kurz allen und jeden Anschluß an die Feinde der Königin oder Unterstützung an dieselben in überseeischen Gegenden durch Ausbietung von Streikräften oder Kriegsführung gegen Ihre Majestät. — Der Globe theilt mit, Lord Clarendon habe einer Deputation von Kaufleuten die Versicherung gegeben, daß die Blokade der Donau sofort aufgehoben würde, dagegen werde die Blokade aller andern Punkte streng gehandhabt werden; über den preussischen Landhandel sei noch nichts entschieden.

Die Offiziere der Dstsee-Flotte protesliren gegen Napier's Aeußerung, daß die Flotte schlecht bemannt und noch schlechter disziplinirt gewesen sei und bedauern, daß die Mannschaft nicht Gelegenheit gehabt habe, ihre Tüchtigkeit und Tapferkeit an den Tag zu legen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. Februar. Das „See-Magazin“ enthält die Namensliste aller bei der Vertheidigung von Sebastopol getödteten und verwundeten Offiziere, Soldaten und Matrosen. Bis zum 15. Dezember waren, einschließlich der Offiziere, 769 Mann getödtet und 3872 Mann verwundet,

außerdem sind 4 Weiber und 10 Kinder getödtet, 9 Weiber und 6 Kinder verwundet worden. Ungeachtet erhaltener Wunden waren 39 Offiziere und 749 Gemeine in den Reihen geblieben, 13 Offiziere und 1331 Gemeine wieder genesen.

Türkei.

Konstantinopel, den 22. Januar. Ueber die Unsicherheit in Konstantinopel berichtet ein Korrespondent des „Wanderer“: „Die Matrosen der allirten Flotten in ihren regelrechten Schlachten gegen die griechischen Locanda-Inhaber zu Galata, die den Fremden natürlich über alle Maßen Schaden, lassen keinen Tag vorübergehen, an dem sie nicht ihre Gegner unter großen Verlusten an Schwerverlesirten und Todten zum Rückzug zwingen, und die neuerdings hier aufgetretenen französischen Gendarmen scheinen den Unfug zu steuern bis jetzt so wenig im Stande zu sein, wie die türkischen und gemischten Patrouillen, die alle Stadtviertel durchziehen. Die Italiener, und insbesondere die hier so zahlreichen Neapolitaner, haben vorzugsweise das peratische Quartier Galatschondschis Kulluk zum Schauplatz ihrer Thaten sich ausersehen, und noch Montag, als ich zur Post ging, und der Wind die Papierlaterne mir hatte in Flammen aufgehen lassen, stolperte ich in der Finsterniß — wie am Donnerstag vorher bei gleicher Gelegenheit, gerade vor dem Hotel des österreichischen Internuntius über eine hilflos verschidene Kuh — über einen in seinem Blut schwimmenden Menschen, den der Dolch der Meuchelmörder so sicher getroffen hatte, daß kein Fünftel Leben mehr in den erstarrten Gliedern sich regte. Vorgestern sind wieder in einer Taverne von Galatschondschis Kulluk am belien Tage drei Griechen von einem Neapolitaner erstochen worden, und gestern hoben die französischen Gendarmen ein ganzes Nest von Missethättern auf, Männer, Weiber und Kinder, die aus dem Mord ihr Handwerk gemacht; denn für einen Zwanziger, wenn's sein muß, erkaufte man sich hier die Hand, die alles Unbequeme aus dem Wege räumt; allein für dasselbe Geld, so vortreflich ist die Sache organisiert — hat der Bedrohte auch wieder seinen Schatz gegen das gestochte Messer, so daß er seinen Verfolger und seinen Vertheidiger stets zugleich auf den Fersen hat, und das Ding oft mit einem Kampf auf Leben und Tod zwischen Beiden endet.“

Konstantinopel, den 1. Febr. Gestern ist ein Transport von 1000 kranken englischen Soldaten hier gelandet und ein Detachement ägyptischer Truppen aus Alexandrien eingetroffen.

In Asien ist der Typhus im Abnehmen begriffen.

Der Ferman gegen den Sklaven-Handel hat in Circassien Mißvergnügen verursacht.

Der Divan hat den Gesandten der verbündeten Mächte verschiedene Reform-Projekte für die bürgerliche Gesetzgebung mitgetheilt.

Tages-Begebenheit.

Bei dem diesjährigen tiefen Schnee und der strengen Kälte schreibt man dem „M. G.“ aus Koblenz, sind auch wieder die Wölfe aus den Ardennen herübergekommen und haben sich namentlich mehrfach an der Trierer Landstraße bei Kaisersesch und Umgegend gezeigt. Von da dringen sie bis in unsere Nähe, wo ihr Aufenthalt dann gewöhnlich in dem Revier am Camillenberg, bei dem Orte Bassen-

heim zu sein pflegt. Vor einigen Tagen wurde nun ein Knabe in dem benachbarten Orte Mülheim ins hiesige Hospital gebracht, dessen Beine so erfroren sind, daß das Fleisch davon abfällt und man eine Amputation für nöthig hält. Wie erzählt wird, hatte er sich, als ihm Abends beim Rückwege nach Haus ein Wolf entgegenkam, auf einen Baum vor bleiben mußte, weil der Wolf sich in der Nähe des Baumes gelagert hatte und von da aus seine vermeintlichen Schritte beobachtete. Erst gegen Morgen, als mehr Menschen des Weges kamen, hatte sich der Wolf entfernt, und sei der Knabe aus seiner verzweifelten Lage, jedoch in diesem traurigen Zustande, befreit worden.

Der mischte Nachrichten.

Ueber die Gummi-Kämme und deren elektrische Folgen geht der N. Pr. 3. folgende Mittheilung zu: „Seit einiger Zeit sind die Gummi-Kämme ein beliebter Artikel geworden, indem dieselben beim Kämmen ein scheinbar weiches und angenehmeres Gefühl verursachen, als die Holz- oder Eisenbein-Kämme. Es haben aber wohl nur wenige auf die Folgen geachtet, um zu erkennen, daß die Gummi-Kämme ebenso schädlich, als unter anderen Umständen worden, daß sie beim Strich durch die Haare ein Knistern erzeugen, aber wohl Keiner ist darauf gekommen, sich von dieser Aeufserung der Electricität im Finstern Gewisheit zu verschaffen. Einsender fertigte eine kleine Leidner Flasche an, hielt im Finstern den Kopf darüber und strich mit einem engen Gummi-Kamm über den Kopf hinab, wo man deutlich den Funken überspringen sieht. Es bleibt sich in der Wirkung und Erscheinung ganz gleich, ob man sich, oder den Kamm in der Hand, isolirt oder nicht; die Flasche ist in kurzer Zeit geladen, und man kann auf diese Weise eine solche Ladung erzielen, daß der Schlag für empfindliche Personen unerträglich wird. Auf dies Resultat, von dem sich Jeder leicht überzeugen kann, da an vielen Orten kleine Leidner Flaschen für 20 Sgr. fertig zu kaufen sind, verweisen, giebt Einsender nachfolgende Warnung für Diejenigen, welche sich der Gummi-Kämme bedienen. — Die durch das Kämmen hervorgerufene Electricität reizt die Kopfnerven in einem hohen Grade, und man wird dies bei obigem Versuch bald empfinden. Geschehen die Kammschläge von hinten nach vorn über den Vorderkopf hinab, so machen den Seiten hinab und wirken betäubend, nach hinten und wenn man dies letztere vor dem Schlafengehen thut, wird man schwer zum Einschlafen gelangen. Es ist einleuchtend, daß, richtig angewendet, diese Kämme das kräftigste Mittel sind, nervöse Kopfschmerzen zu vertreiben, sie aber auch ebenso in ungeheurer Masse vermehren können. Mit geringer Aufmerksamkeit und Selbstbeobachtung wird ein Jeder sich Gewisheit darüber verschaffen können, welche Striche ihm am wohlthuendsten sind. [Die Entwicklung der Electricität durch das Kämmen der Haare ist nicht bloß den Gummi-Kämmen eigen, sie findet bei jedem gewöhnlichen Hornkamm ebenfalls statt, wie den Einsender Versuche im dunklen Zimmer an verschiedenen Personen überzeugt haben. Die elektrischen Funken zeigen sich in dem Augenblick, wo der Kamm das Haar verläßt, an den einzelnen Zähnen desselben, besonders wenn dies mit einem kurzen Ruck geschieht. — Männer vom Fach mögen entscheiden, in wiefern hierdurch eine vortheilhafte oder nachtheilige Einwirkung auf die Kopfnerven erzielt werden kann.] Ein amerikanischer Mormonen-Apostel hatte einen Bauer

durch Untertauchen des ganzen Körpers im Bache getauft, an welchem kalten Bade derselbe starb. In dem Testamente fand sich, daß der Bauer sein ganzes Vermögen der Mormonengemeinde vermacht hatte. Der Apostel ist aus dem Kanton Zürich ausgewiesen worden.

Das Pfarr-Haus von Lauterbach.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Der Bärbe entging es nicht, daß die Heiterkeit bei Mamsell Fanny den Anspruch von etwas gewaltsam Hervorgerufenen habe. Sie überraschte sie sogar einmal in ihrem Stübchen in Thränen. „Fehlt Ihnen denn was, Mamsell Fanny?“ fragte sie. — „Nein,“ war die Antwort gewesen, „ich dachte nur an etwas, das mich betrübe.“ — Die Bärbe schüttelte den Kopf, sie konnte gar nicht begreifen, was der Mamsell so Betrübliches vorgekommen sein sollte, wie sie auch hin- und herdenken mochte. Der Mutter Pastorin oder gar dem Vater etwas davon zu sagen, hielt Bärbe nach längerem Ueberlegen für unzweckmäßig; dies würde ja den Frieden des Hauses gewaltig gestört haben, und das wollte sie nicht, da hatte sie Pastors zu lieb, und Mamsell Fanny wollte sie auch nicht in Verlegenheit setzen; aber dem Herrn Stadtförster steckte sie es bei nächster Gelegenheit.

„Vielleicht ein heimlicher Liebeskummer?“ fragte der eifersüchtige Jägersmann.

„Möchte wissen, woher?“ entgegnete Bärbe. „Kommt ja keine Seele weiter zu uns als der Cantor Wilhelm, und mit dem ist nichts los, müßt' ich's sonst wissen.“

„Bilden Sie sich auf Ihre Beobachtungsgabe nicht zu viel ein, junge Mädchen sollen in dieser Hinsicht manchmal den Teufel haben.“

Das nahm die Bärbe gewaltig übel und erklärte, sie sei auch einmal jung gewesen; aber vom Teufel sei bei ihr gar nichts zu verspüren gewesen, weshalb bei einer Pastorstöchter um so weniger die Rede von dergleichen sein könne.

Der Stadtförster hatte viel Mühe, die sich sehr verletzt fühlende alte Person zu begütigen und endlich dahin zu bestimmen, daß sie ja recht auspasse und ihm Bericht von Allem, was geschähe, abstatte, was Bärbe denn auch versprach.

Eines Abends wurde der Pastor kurz vor dem Abendessen zum alten Herrn gerufen; es wäre eine Nachricht aus der Residenz angekommen, sagte Willmer, der den Boten machte, und ein verdächtiges Lächeln umspielte dabei die Mundwinkel des langen häßlichen Burschen.

„Da muß ich gleich mit, das ist für mich zu wichtig,“ sagte der Pastor und ging auf der Stelle fort.

„Wir wollen doch mit dem Abendbrod auf den Vater warten,“ meinte Fanny, „er wird wohl nicht allzulange bleiben.“ Die Pastorin war ganz damit einverstanden. Welche Pein war dies Warten für des Mädchens Herz! Eine Nachricht aus der Residenz — konnte sie Jemanden anders betreffen als Emil? Endlich, eine Stunde war bereits vergangen, kam der Pastor zurück; aber in seinem Gesichte war auch nicht eine einzige Spur von irgend einem heiteren Ausdruck zu sehen.

„Na, setze Dich, Vater, wir haben auf Dich mit dem Abendessen gewartet,“ sagte die Pastorin.

„Ich kann nicht essen, Mutter, mir ist's vergangen... Du, mein guter Gott, welches Unglück muß den alten Herrn noch in seinen paar letzten Lebenstagen treffen!“ sagte der Pastor.

„Was denn für ein Unglück?“ fragte die Pastorin, „rede doch, Vater!“

„Der Emil ist verhaftet worden, nachdem man auf Anzeige in seiner Wohnung Hausfuchung gehalten und höchst gefährliche Papiere daselbst vorgefunden hat.“

Die Pastorin brach bei dieser Nachricht in einen Schreckensruf aus, während ihr Mann wie zerstückt und kraftlos vor sich hin auf den Fußboden sah. In diesem Zustande gewahrten Beide nicht das fast zur Leblosgkeit gesteigerte Erstarren Fanny's. Mit dem Abendessen wurde natürlich nichts, dazu hatte Niemand Lust. Fanny ging später in ihr Stübchen hinauf. Mit dem Eintritt in dasselbe wich auch ihre Geisteskraft, mit der sie sich bisher beherrscht hatte, sie sank ohnmächtig zusammen.

Auf dem alten Herrn lastete wahrlich ein hartes Schicksal und Waldmann hatte vollkommen recht, wenn er zu Marianne sagte: „Wie er das aushält, begreife ich nicht, muß doch, straf mich, erschrecklich lähe Nerven haben. Es sah gerade aus, als hätte ihn der Schlag getroffen, wie der Herr Ferdinand ihm den Brief vom Herrn Präsidenten vorlas, aber er starb nicht daran und vom Schläge war auch keine Rede. Siehst sie, Frau Marianne, bin manchmal recht rackrig auf mich gewesen, daß ich so einfieltig, ohne Frau geblieben bin. Dachte da bei mir, wena sie dich einmal in's Grab legen werden, ist es um kein Haar besser, als wenn Einer einen abgenutzten Handschuh bei Seite schiebt. Hättest du ein Kind, wenn's auch nur ein Mädel wär', trauerie doch Jemand an dich. Jetzt aber, da ich beim alten Herrn so schlimme Erfahrung sehe — Schwerenoth! ich müßte ja ein Narr bis über beide Ohren sein, wenn ich mich noch mal über meine unvernünftige Jungesellenwirthschaft ärgern wollte.“ In der That schien der furchtbare Schlag, welcher den greisen Mann getroffen, ein wahres Wunder bewirkt zu haben. Von seiner gewöhnlichen Zornesaufwallung war keine Spur, man hätte denken sollen, er sei auf die entsetzliche Nachricht vorbereitet gewesen; nur im ersten Moment hatte sie ihn außerordentlich ergriffen, dann aber zeigte er sich gefaßt und ruhig. Der Ferdinand hatte gefragt, ob der Herr Onkel etwas in dieser traurigen Sache beschließen wolle? „Heute nicht, morgen,“ antwortete der alte Herr — „so etwas geht zu tief in's Herz, man muß sich da erst wiederfinden.“ Und als der Waldmann dann wie gewöhnlich vor'm Einschlafen an seinem Bette saß mit auf die Brust gefenktem Kopfe, ein wahres Trauerbild, da tippte ihn der Greis leise an und sagte: „Höre Er, Waldmann, Er ist ein rechtshaffener Kerl in Kriegs- und Friedenszeiten gewesen, weswegen Er bei unserem Herrgott gewiß auch gut angeschrieben steht, bitte Er doch den, daß er mich nicht so gar lange auf die Folter spannt, und mir ein gnädiges baldiges Ende zuschickt, damit ich's nicht noch etwa erleben muß, daß mein Sohn... in's Zuchthaus kommt.“ Ein lautes Schluchzen machte fast die letzten Worte des Greis's unverständlich und ganz gebeugt von dem entsetzlichen Gedanken, welche Schande noch erleben zu müssen, und in diesem Augenblicke alles Stolzes auf seinen höheren Stand und sein Vermögen baar, streckte er beide Arme nach dem treuen Wald-

mann aus, und der konnte sich der Thränen auch nicht enthalten und weinte laut, in dem großen Schmerze ganz ergriffend, daß es sein Herr, sein Vorgesetzter war, den er einen unglücklichen Kameraden umarmte.

Waldmann wollte gern trösten; aber er besann sich auf kein Wort, das dazu getaugt hätte. Endlich jedoch fiel ihm das Lied ein, das Mamsell Fanny dem alten Herrn auf dessen Verlangen schon mehre Male hatte vorsingen müssen, und er begann mit seinem schnarrenden Bass an: „Herr, mache meine Seele stille.“ Das Lied hemmte allmählig den Schmerz in des Greisen Herzen, er faltete seine abgemagerten Hände auf der Brust und hörte schweigend zu; als aber der Schlußsatz des Liedes: „Der Herr der für mein Heil gewacht, hat Alles mir wohlgemacht“ kam, da stimmte er leise mit ein, und dann sagte er: „Gehe Er auch zur Ruhe Waldmann...“ (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 15. Februar 1855.

Bei vermehrtem Schneefall dauert die Kälte fort, namentlich am 10. und 11. über 20° stieg.

Am 29. Januar feierten der Stadtälteste Herr Kaufmann Morgenbesser und Herr Kaufmann Gumpelzheim ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum und am 6. Februar ihr 50jährigen Eintritt in die hiesige Kaufmanns-Societät. Sie wurden an dem ersten Tage durch ein Gratulations-Schreiben des Wohlwöblichen Magistrats und später durch eine Deputation erfreut, welche ihnen die Glückwünsche der Kaufmanns-Societät darbrachte. Herr Kaufmann Gumpelzheim dürfte wohl unser ältester Mitbürger sein, er cheftens sein 87tes Jahr vollendet haben wird.

Dem Vernehmen nach wird auf unserm Gymnasio zu Döberitz eine 6te Klasse eingerichtet werden. Die Errichtung dieses Sexts wird gewiß einem längst gefühlten Bedürfnis Abhilfe verschaffen.

In der Nacht vom 13. zum 14. Februar wäre in dem Schuhmacher Scholze'schen Hause, auf der äußeren Schloßdauer Straße, bald ein Brand-Unglück entstanden. Ein mächtiger Qualm hatte sich im Hause verbreitet; früh um 4 Uhr denselben gewahr werdend, konnte man die Ursache desselben nicht sogleich entdecken, endlich fand man das Feuer in einem nahe der Treppe stehenden Schrank, wo Schuhmacher-Leisten, Pech u. dgl. aufbewahrt werden. Mit Schrecken wurde dasselbe gelöscht und jeder weiteren Gefahr vorgebeugt. Die Entstehungsart unterliegt noch der Ermittlung.

Eine kreislandrätliche Bekanntmachung vom 13. Februar ersucht sämtliche Ortspolizeibehörden, während der hiesigen Fastenzeit, d. h. vom 21. Februar bis einschließlichen den 8. April c. zur Abhaltung von Bällen und Tanzlustbarkeiten den Schank- und Gastwirthen die Genehmigung zu versagen.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 11ter Königlich Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 48,000; 1 Gewinn von 4000 Rthlr. auf Nr. 45,551; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 66,439; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 11,884 und 58,956; 2 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2172 und 75,880; und 3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 11,375, 34,939 und 77,104.
Berlin, den 13. Februar 1855.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 11ter
Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Rthlr.
auf Nr. 31,671 und 52,984; 1 Gewinn von 500 Rthlr. fiel
auf Nr. 2770; 3 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 4235,
84,932 und 88,881; und 7 Gewinne zu 100 Rthlr. auf
Nr. 10,174, 38,174; 42,492, 43,957, 60,375, 60,871 und
74,291. Berlin, den 14. Februar 1855.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

866. Nach erfolgter obervormundschastlicher Genehmigung
empfehlen sich als Verlobte:

Bertha Hoffmann,

Alois Matuschka,

Kaiserl. Königl. Ober-Lieutenant.

Hirschberg i. Schl., den 15. Februar 1855.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

869. Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Theobald Menzel.

Alwine Menzel geb. Gottschling.
Böberöhrsdorf den 6. Februar 1855.

Entbindungs-Anzeige.

842. Die am 3. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung
seiner lieben Frau, Karoline geb. Wende, von einem
gesunden Sohne, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst
an
Friedrichsgrund, Nr. Reichenbach, den 5. Febr. 1855.

Bettermann, Lehrer.

Todes-Anzeige.

808. Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß
am 3. d. M. unser guter Schwager, der Mälzer und
Steinbau, nach nur achttägigem Krankenlager, in dem
kräftigen Mannesalter von 48 Jahren, zur größten Be-
stürzung der lieben Seinigen, eine Beute des unerbittlichen
Todes geworden ist. Thränen der Liebe und des Dankes
fließen dem Vollendeten in heißen Strömen nach!
Köslan, den 9. Februar 1855.

Hartmann, Cantor emer. nebst Frau.

Bei der

einjährigen Wiederkehr des Todestages

meiner geliebten Gattin, der weiland

Frau Marie Rosina Neumann,
geb. Kittelmann,

in Hohenliebenthal bei Schönau,
gestorben den 18ten Februar 1854.

Treues Gattinherz
Siehe meinen Schmerz,
Wie ich weine und muß klagen,
Seit man Dich zur Ruh' getragen,
Gilttest himmelwärts,
Treues Gattinherz.

Wenn im Geist' ich seh'
Dich noch rüftig geh'n,
Nathend, helfend mir zur Seite.
O! wie anders ist es heute,
Deine Stätte leer,
Keine Frau nicht mehr.

Ach! Dein Gatte klagt,
Wenn der Morgen tagt:
Meine Freundin mir entzissen,
Ach! wie muß ich sie vermessen,
Meines Hauses Glück
Raubt ein Augenblick.

Schon ein Jahr entschwand,
Seit in's bess're Land
Du nun selig aufgenommen
Bist, zum wahren Frieden kommen.
Um Dein gutes Herz
Klagt des Gatten Schmerz.

Schlafe sanft und gut.
Vater! gieb mir Muth
In dem trüben Tage,
Wo ich um Dich kage;
Du im Todesarm,
Bist nun frei von Harm.

Doch ein Tag erscheint,
Der uns froh vereint,
Theure Frau, o! mit dem Deinen,
Der Dich heute heiß beweinet,
Sinket frei von Schmerz
An Dein liebend Herz.

Karl Neumann, als trauernder Gatte.



826.

Zur Erinnerung

des 10. Februar 1854, als des Todestages meiner
wohlseiligen Ehefrau

Christiane Dorothee Thieme,
geb. Neumann.

Schon ist ein Jahr dahin geschwunden,
Daß Du sanft ruhst im stillen Grab;
Was ich seitdem schon hab' empfunden,
Das hat erreicht den höchsten Prüfungsgrad.
Wenn Du es wüßtest — würd'st Du sagen:
Rein! es ist zu viel, das ist kaum zu ertragen.

Doch — Geduld hat Riesenstärke,
Und der liebe Gott verleiht sie mir,
Auch der vielen guten Menschen Liebeswerke
Lindern — und ich sage diesen meinen größten Dank dafür.
Ich gehe stets an meines guten Gottes lieben Vaterhand,
Der mich zu Dir wird führen in's bess're Vaterland.

Spicker, den 14. Februar 1855.

Thieme, Seilermeister und Schiedsmann.

meinen Freund Robert, Cohn des Herrn Cantor Liebich in Falkenhain.

So mußte denn so schnell sich lösen
Der treuen Freundschaft schönes Band,
Was kaum vor kurzer Zeit hienieden
So schön am unser Herz sich wand;
Doch traurig seufzt mein Herz und schwer:
Du guter Robert bist nicht mehr!

Kaum war der Trennungschmerz der Deinen,
Durch Wiedersehen hier geheilt,
Da Du von Deinen Wanderjahren
An Ihre Herzen warst geeilt.
Doch ach! wie groß ist jetzt Ihr Schmerz,
Da sterbend brach Dein treues Herz.

Die wahre Heimath nun gefunden,
Begehst Du heut' Dein Wiegenfest,
Von Engeln mit dem Kranz umwunden,
Von allen Leiden nun erlöst.
Du warst zu gut für diese Welt,
Drum warst Du Engeln zugesellt!

In meinem Herzen wirst Du leben,
So lange es in mir sich regt;
Könnst' ich Ersatz den Deiner geben
Für Dich, des' Herze nicht mehr schlägt!
Im Geist soll unser Bund bestehn,
Bis wir uns Jenwärts wieder sehn! —

Gewidmet von seinem Freunde

D. - Abversdorf, den 12. Febr. 1855. E. Kretschmer.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse
(vom 18. bis 24. Februar 1855).

Am Sonnt. Ostmichi: Hauptpredigt u. Wochen-
Communions: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

G e t r a u t.

Hirschberg. Den 12. Febr. Jggs. Herr Franz Heinrich,
Hausbesitzer u. Buchbindermeister zu Raumburg a. D., mit
Jungfrau Anna Franziska Werner aus Löwenberg. — Joh.
Karl Rudolph, Zw. in Gotschdorf, mit Johanne Beate
Baumgart aus Niemendorf.

Schmiedeberg. Den 11. Febr. August Robert Kaschke,
Schneiberger, mit Amalie Therese Knechtke. — Christian
Wilhelm Berger, Zw. u. Weber in Hohenwiese, mit Chri-
stiane Seidel daselbst.

Landeshut. Den 12. Febr. Jggs. Heinrich Julius Eduard
Göbel, Sergeant in der 6ten Compagnie Königl. 10ten Inf.-
Regiments, mit Frau Pauline Friederike Rosalie Nicolas,
geb. Beer, hiersebst.

Friedeberg a. D. Den 9. Jan. Karl Gottfried Ohmann,
Häusler in Egelsdorf, mit Johanne Ernestine Schwerdtner

daselbst. — Den 14. Jggs. Johann Gottlieb Scholz, Bürge-
r u. Hausbesitzer, mit Jgfr. Marie Rosine Thomas.

G e b o r e n.

Hirschberg. Den 13. Jan. Frau Fleischerstr. Adolph
e. L., Bertha Mathilde Clara Anna. — Den 18. Frau
Fischler Kühn, e. L., Emma Louise Emilie. — Den 17. Frau
Schuhm. Hückel jun., e. S., Paul Ferd. Franz. — Den 16.
Frau Postillon Quackber, e. S., Adolph Richard Emil.
Den 1. Febr. Frau Seilermeister Büttner, e. L., Emilie
Emma Louise.

Grünau. Den 27. Jan. Frau Zw. Kirchner, e. S.,
Friedrich Wilhelm.

Hartau. Den 9. Febr. Frau Häusler u. Schuhmachermeister
Seifert, e. S., Adolph.

Gotschdorf. Den 24. Jan. Frau Häusler Reichs-
e. S., Karl Hermann.

Schmiedeberg. Den 31. Jan. Frau Hausbes. Leistner
e. S. — Den 1. Febr. Frau Kutscher Siegert, e. S.

Frau Häusler u. Weber Igner in Hohenwiese, e. L.

Den 6. Frau Postillon Brückner, e. L. — Frau Maurer
Seidel, e. S. — Den 8. Frau Buchsenmacher Starke, e. S.

— Den 9. Frau Weber Wiesner in Hohenwiese, e. S., todtgeb.
Landeshut. Den 1. Febr. Frau Gasthofbes. Anferger
e. S. — Den 2. Frau Hutmachermeister Illing, e. L.

Den 3. Frau Kaufmann Rauffmann, e. L. — Den 6. Frau
Zw. Schöbel, e. S. — Frau Zw. Fischer in Nieder-Ziebitz
e. L. — Den 8. Frau Barbier Blech, e. L., todtgeb.

Friedeberg a. D. Den 14. Jan. Frau Schneidermeister
Nertel, e. S. — Den 20. Frau Buchnermstr. Wollstädt,
e. S. — Den 26. Frau Restigutsbesitzer Köbler in Egelsdorf,
e. L. — Den 30. Frau Gärtner Feist in Röhrsdorf, e. S.

Den 1. Febr. Frau Weber Berndt in Röhrsdorf, e. L.

Schönau. Den 17. Jan. Frau Schuhmachermstr. Sommer
in Reichwaldbau, e. L., Anna Louise Karoline. — Den 3. Febr.

Frau Zw. Hibner in Alt-Schönau, e. L., Johanne Karoline,
welche am folgenden Tage starb.

Falkenhain. Den 5. Febr. Frau Apotheker Schmalz
eine L.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 8. Febr. Benjamin Höfzig, Garten-
arbeiter, 54 J.

Grünau. Den 8. Febr. Jgfr. Karoline Rülke, hinter-
lassene Tochter des verstorb. Zw. Rülke, 36 J. — Karl Traugott
Neumann, Zw. u. Weber, 41 J. 4 M. 17 Z.

Künnersdorf. Den 8. Febr. Johanne Beate geb. Fischer,
Ghefrau des Inwohner Krebs, 64 J. 3 M. 6 Z. — Den 11.
Christiane Charlotte geb. Kambach, hinterl. Wittwe des
verstorb. Häusler Meißner, 54 J. 11 M. 17 Z. — Den 14.

Anna Rosina geb. Klein, Ghefrau des Häusler Fischer, 65 J.

Straupitz. Den 13. Febr. Der Inwohner Johann Burg-
hardt, 75 J. — Den 14. Karl Ernst, Sohn des Inwohner
u. Schneider Hoffmann, 5 J. 9 M. 24 Z.

Hartau. Den 6. Febr. Johann Samuel Schak, Inwohner
aus Schildau, 76 J.

Schmiedeberg. Den 1. Febr. Marie Rosine geb. Kühn-
delt, Ghefrau des Kutscher Wunsch, 50 J. 1 M. 21 Z. —
Karl Gustav, Sohn des Schuhm. Maifon, 1 M. 2 Z.

Johann Gottfried Schmidt, Tagearb. in Arnsberg, 46 J.
4 M. — Den 4. Christiane Renate geb. Ende, Wittwe des
weil. Häusler u. Fabrikarb. Lorenz in Hohenwiese, 54 J.
9 M. 7 Z. — Den 10. Karl Wilhelm Kluge, Häusler u.
Weber das., 54 J. 1 M. 8 Z. — Den 11. Emilie Ernestine

Mathilde, Tochter des weil. Weber Winkler das., 5 J. 3 M. 7 T. — Den 12. Johanne Beate Künzel, Zw. in Arnberg, 62 J. 7 M. 2 T.

Landeshut. Den 8. Febr. Ulwine Mathilde Auguste, Tochter des Bäckergef. Tschirner, 1 M. 8 T. — Den 9. Eduard Louis Paul, Sohn des Tuchmachermstr. Braungart, 1 J. 8 M. 6 T. — Den 10. Johann Karl Heinrich Knittel, Fabrikarb., 19 J. 8 M. 10 T.

Greiffenberg. Den 4. Febr. Jgfr. Louise, Tochter des Schneidmstr. Lavorsch, 31 J. — Den 5. Friederike Weise, Tochter des Weißgerber Weise, 31 J. 3 M. — Den 8. Wittwe Fritsch aus Blasdorf bei Landeshut, 69 J. — Den 11. Frau Blattbinder Elisabeth Müller, 67 J.

Friedeberg a. N. Den 10. Jan. Antonie Walli, Jgfr. Tochter des Schenkwirth Effenberg in Egelsdorf, 2 M. 7 J. — Marie Rosine geb. Kuhnt, Ehefrau des Züchernermeister Prenzler, 45 J. 1 M. — Den 13. Der Hospitalit Samuel Julo, 62 J. — Den 14. Johanne Christiane geb. Bläser, Ehefrau des Bürger Schieberlein, 66 J. 1 M. — Den 17. Gustav Wolph, Jgfr. Sohn des Schmiedegef. Adam Mischke, 9 M. 14 T. — Den 2. Febr. Helene Juliane, Jgfr. Tochter des Häusler u. Papiermacher Baumert in Egelsdorf, 5 M. — Den 3. Joh. Gottl. Lorenz, Hutmachermeister, 69 J.

Schöna. Den 5. Febr. Auguste Friederike geb. Liebich, Ehefrau des königl. Preuß. Feldwebel u. Fuß- u. Gensd'arm Brn. Rosenick, 43 J. 1 M. — Den 6. Anna Maria, älteste Tochter des Postillon Wittig, 5 J. — Den 9. Johanne Friederike geb. Puckner, Ehefrau des Tischlermstr. Pohndel, 37 J. 3 M. — Johann George Seifert, Ackerhäusler in Willenberg, 59 J.

Volkenhain. Den 9. Febr. Die verw. Frau Christiane Eleonore Bruner, geb. Josef, 66 J. 9 M. 3 T.

Hohes Alter. Greiffenberg. Den 5. Febr. Verw. Frau Hutmacher Eckert, 81 J. — Friedeberg a. N. Den 24. Jan. Der Hospitalit Joh. Gottl. Elger, gewes. Bürger u. Böttchermstr., 86 J. 9 M.

Unalücksfall. Schildau. Am 6. Februar c. wurde der Schmiedegefelle Karl Wilhelm Scharf beim Holzfällen im Walde von einem Baume erschlagen; alt 25 J. 2 M. 13 T.

Literarisches. 850. So eben ist erschienen und in der Buchdruckerei von J. S. Landolt in Hirschberg zu haben:

Reden und Predigten bei der Amtseinführung des Pastor Werkensthin und Pfarr-Bicar Niedergesässe. Auf Verlangen dem Druck übergeben. Der Ertrag ist zum Besten der Armen Hirschbergs bestimmt. Preis 5 Sgr.

Sitzung des landwirthschaftlichen Vereines im Riesengebirge. Donnerstag den 22. Febr. Nachm. 2 1/2 Uhr in den drei Bergen.

863. Sitzung der Handelskammer Montag den 19. Febr. 1855, Nachmittags 2 Uhr.

Der Tschiedelsche Gesangverein hat seine nächste Zusammenkunft erst Donnerstag den 22. Februar c., Abends 6 Uhr, im bekannten Locale.

Hirschberg den 15. Februar 1855. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

829. Bekanntmachung. Bei dem unterzeichneten Amte soll, auf dessen Bureau, Sonnabend den 24. d. Mts., Morgens 11 Uhr, 1. Das Untergestell eines 6sitzigen Personen-Postwagens mit einigen Reserve-Utensilien und 2. ein 6sitziger austrangerter Schlittenkasten, meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, werden im Termine selbst mitgetheilt werden. Hirschberg den 14. Februar 1855.

Postamt. Kettler.

817. Nothwendiger Verkauf. Das unter No. 137 des Hypotheken-Buches der Acker und Gärten hier belegene Ackerstück, abgeschätzt auf 220 Rthlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 31ten Mai 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Volkenhain, den 10. Februar 1855.

Königliche Kreis- u. Gerichts-Deputation.

Auktion.

Mittwoch den 21. Febr., Vorm. von 9 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse einen Säbel mit Kappel, Porzellan, einen Fisch, eine eichene Komode, Leinwand, 5 Stück gute Betten, Hausgeräth, eine Schiebelampe, eine Lampe mit drei Cylindern, 2 Schmelzverbügeleisen, Schuhmacher-Handwerkzeug, als: 5 Schemel, 3 Werkzeuge, 14 Falz- und 12 Weißzangen, 8 Hämmer, 13 Stück Schuhmacher- und 2 Ledererschneidmesser, 11 Paar Leisten, 20 Leuchtugeln mit 4 Gestellen, Feilen, Raspeln u. dergl. gegen baare Zahlung versteigern. Steffel, Auktions-Commisarius.

Hirschberg den 15. Februar 1855. 852.

765. Auktions-Anzeige. Donnerstag den 22. d. Mts., um 9 Uhr, werden in dem Jäkel'schen Bauergute Nr. 65 zu Welkersdorf 4 Pferde, 3 Ochsen, 2 Kühe, 3 Kalben, 2 Kälber, 27 Schaaf, 2 große Fracht-, 2 Brett-, 1 Spazierwagen, 4 Schlitten, einiges Acker- und Hausgeräth, Meubles und sehr gute Frauenkleidungsstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und laden Kaufsüchtige ein. Welkersdorf, den 11. Februar 1855. Die Ortsgerichte.

Pacht = Gesuch.

811. Eine Schankwirtschaft wird zu Johanni oder auch schon von Oftern ab zu pachten gesucht, wo möglich in der Nähe einer Stadt. Desfallige Offerten werden unter Adresse H. n, poste restante Lauban franco bis zum 28. d. entgegen genommen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

861. Domestiken und Gesinde aller Art werden stets unentgeltlich nachgewiesen. Commissionair G. Meyer.

855. Vom 1. März an beabsichtige ich einen

Curfus im Violinspiel

zu eröffnen und nehme Anmeldungen bis dahin entgegen. Eine zahlreiche Betheiligung würde das zu zahlende Honorar sehr erleichtern. M o n - J e a u.

810.

B u n s c h.

Der Pacht-Bräuemeister Martini zu Seichau hat durch das am 7. d. M. arrangirte Kränzchen seinen Gästen einen höchst vergnügten Abend bereitet. Bedienung war prompt, Speisen und Getränke gut und billig. Es wird daher auf diesem Wege der Wunsch ausgesprochen, bald wieder ein dergleichen gesellschaftliches Vergnügen zu veranstalten. Einer für Viele.

688. Der Unterzeichnete beehrt sich seine Ankunft und Niederlassung am hiesigen Orte als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 24. Januar 1855.

August John, Königl. Kreis-Chirurgus. Wohnh. Langgasse No. 68 1^{te} Treppe hoch bei Herrn Kaufm. Jul. Hoffmann.

717. Im Besitz der neuesten Façons, ersuche ich meine geehrten Kunden um gütige Uebersendung der Waschhüte in Stroh und Roßhaar, die ich auf das sauberste wieder abzuliefern verspreche. Frdr. Schliebener.

835. **M a s k e n = A n z e i g e.**

Eine große Auswahl eleganter Herren- und Damen-Masken sind zu verleihen bei dem Schneidermeister Besecke. Hirschberg, Schildauer Straße.

658. **S t r o h h ü t e**

werden auf das schönste gewaschen und nach der neuesten Façon modernisirt bei Hirschberg, innere Langgasse.

M. Urban.

27.

„Für Auswanderer!“

bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß meine directen Expeditionen (nicht über Liverpool) pr. Dampf- und Segelschiff nach allen überseeischen Häfen, besonders:

„New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebec, New-Orleans, Texas u. Australien“ vom 1ten März ab, wieder eröffnet sind, und von da ab, regelmäßig am 1ten u. 15ten jeden Monats zum billigsten Hafenpreis stattfinden. Recht frühzeitige Anmeldungen würden den Vortheil billiger Ueberfahrts-Preise haben. Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeltliche Auskunft und Prospect, der von der

Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agent
S. C. Plakmann. Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.

P. S. Nach den nunmehr vollständig eingeholten Nachrichten, bin ich in den Stand gesetzt, hiermit anzeigen zu können, daß sämtliche Schiffe, worauf die beträchtliche Anzahl Passagiere, welche ich im vorigen Jahr besordert, sich befunden, Gott sei Dank, ohne Unfall ihren Bestimmungs-Ort erreicht.

Amerikanische Geldsorten, sowie seine Banquier-Wechsel, sind für alle amerikanische Hauptplätze stets billigst bei mir zu haben.

736.

Expedition in Bunzlau.

Wir übernehmen alle Arten Frachtgüter zur Expedition per Eisenbahn und per Aue nach allen Gegenden. Eisenbahngüter werden durch eigenes Fuhrwerk ab und angerollt, und berechnen wir die niedrigsten Sätze, Expeditions-Güter haben in unserem Speicher 4 Wochen freies Lager. Bunzlau im Februar 1855. August Hampel & Co.

846. Ich wohne von heute ab im Kaufmann Herrn Hapelschen Hause, Hirtengasse No. 785, nahe der äußern Laagasse, neben dem Hause des Rechtsanwalt Herrn Müller. Marie Hübner, Gesinde-Vermietherin.
Girschberg den 15. Februar 1855.

Alle Diejenigen, welche Zahlungen an mich zu leisten haben, eruche ich hiermit ergebenst, diese bis Ende dieses Monats zu leisten, indem ich wegen Veränderung meines Domicils diese Einziehung nicht hinausziehen kann; aus diesem Grunde sind bei mir sämmtliche zur Destillation nöthigen Utensilien und Fässer in allen Größen, so wie ein großer Wagebalken, nebst 4 Etr. Gewichte und viel Wirthschaftsgeräthe billig zu verkaufen. I. Sternberg
699. in Goldberg in der goldenen Krone.

Für Bauherren, Baumeister u. Mühlenbesitzer.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß in meinen Sandsteinbrüchen zu Liebenau, Herrschaft Adersbach in Böhmen und am Rasperberge, eine Stunde von Schömburg und Friedland entfernt, alle Steinarbeiten welche nur gewünscht werden, als Tröge, Krippen, Thürgerüste, Fenster, Hohlbänke, Sockel, Säulen, Stufen, Platten, Leichensteine, Denkmäler zc. gefertigt und jederzeit pünktlich geliefert werden.

Auch sind in meinem Mühlsteinbruche an der sogenannten Tannenlehne ohnweit Schömburg alle Sorten Mühlsteine in jeder beliebigen Dimension vorrätzig.
Am zahlreiche Aufträge bittet

Ignaz Binkler, Steinmeßmeister.
Schömburg den 1. Febr. 1855. 702.

825. Noßhaar - wie Strohhüte werden zum Waschen und Modernisiren nach neuester Façon, nach Berlin übernommen von
M. Dhr,
Markt, im Hause des Hrn. Destillateur Cassirer.
Bollenhain, den 14. Februar 1855.



Die concess. Haupt-Agentur für Auswanderer von
G. BRENT,
Berlin, Invalidenstr. 59b.,
ertheilt unentgeltlich Auskunft und Bedingungen, und werden größere Gesellschaften bis Bremerhafen begleitet von
G. Brent.

Verkaufs-Anzeigen.
705. Kränklichkeitshalber bin ich genöthigt, mein zu Raschmannsdorf bei Wahlstatt gelegenes Grundstück, den Gerichtskretscham, mit 12 1/2 Morgen Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir, wie auch bei meinem Bruder, dem früheren Gutsbesitzer Görner in Alt-Zauer, zu erfahren. Gustav Görner, Getreidehändler.
Zauer, den 8. Februar 1855.

749.

Freistelle-Verkauf.

Eine schöne Freistelle mit 15 Scheffel bröl. Maas vorzüglicher Acker und Wiesen, ist mit verhältnismäßig sehr geringer Baarzahlung, mit u. ohne lebendes u. todes Inventarium zu verkaufen. Auskunft giebt die Exp. d. Boten, wie der Lehrer Fischer in Nimmersath bei Bollenhain.

Bekanntmachung.
830. In der Amtsstube des Unterzeichneten soll, am 2. März Nachmitt. 3 Uhr, der Bergwerksantheil des K. R. Oesterreichischen Berggerichtsbeißiger Manger an der zu Gaablaun hiesigen Kreises belegenden Kohlengrube, „Erwünschte Zukunft,“ bestehend in 41 Kuren, im Wege freiwilliger Licitation an den Meistbietenden, im Ganzen oder im Einzelnen, versteigert werden. Die näheren Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden. Bei einem annehmbaren Gebot kann Abschluß des Kaufvertrages sofort erfolgen.
Landeshut den 13. Februar 1855.

Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar v. Chappuis.

752. In Rauffe bei Maltzsch a. d. Oder stehen zwei Häuser mit ungefähr 1/4 Morgen Gartenland zum Verkauf. Die Häuser gewähren gegenwärtig einen Miethsertrag von circa 100 Rthlr. Das Nähere ist bei der dortigen Orts-Polizei-Verwaltung zu erfahren.

556. Vorgesicktes Alter und Familien-Verhältnisse bestimmen mich, mein hieselbst am Markt belegenes Besizthum zum freiwilligen Verkauf zu stellen.

Dasselbe besteht in einem hellen, geräumigen und in gutem Bauzustande befindlichen Hause, ist an der frequentesten Seite des Marktes, dicht am Kreisgericht gelegen und damit eine uralte Handelsgelegenheit verbunden, die einem betriebsamen, unternehmenden Manne gegründete Aussicht auf ein recht rentables Geschäft bietet, zu dessen Erweiterung hinlänglich Raum vorhanden ist.

Ernstlich hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an die unterzeichnete Eigenthümerin wegen des Weiteren wenden.
Zauer im Januar 1855. Berwittw. Zimpel.

Verkauf einer ländlichen Brandstelle.

Eine Stelle von circa 40 Scheffel alt Maas nstuggängigen Acker, von guter Beschaffenheit, davon 26 Scheffel neu Maas mit Roggen besät, 4 Scheffel Wiesen, 15 Scheffel Buschland und einem großen Obstgarten, soll vom Besizer ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere beim Herrn Rentant Eschentscher in Goldberg.

741. In einer belebten Kreisstadt ist die einzige Weißgerberei mit guter Kundschaft und sämmtlichem Zubehör wegen Uebnahme eines andern Geschäfts unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Auch ist diese Besizung sehr vortheilhaft für eine Rothgerberei gelegen, da in derselben schon früher eine gemessen und Gruben und Formen noch im guten Stande sind; die Gebäude befinden sich im besten Bauzustande und das Wasser fließt dicht beim Wohnhause vorbei. Wo? sagt die Expedition des Boten.

740. **Freiwilliger Verkauf.**
Das Freihaus No. 18 zu Langwaltersdorf, Kreis Waldenburg, mit einem Morgen Gartenland, und eingerichteter Färberei nebst Handwerkszeug, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Das Besizthum ist nahe der evangelischen Kirche gelegen, der Kaufpreis ist mit Handwerkszeug 520 Thlr., ohne Handwerkszeug 400 Thlr., und sind die übrigen Bedingungen zu erfahren beim
Stärkemeister Bachmann in Pölsnitz bei Freiburg.

738. Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen Gerichtskretscham zu Weiden-Petersdorf, welcher an der Kohlenstraße von Friedeberg nach Zauer liegt, und zu 30 Pferden Stallung hat, nebst Obst- und Grasgarten, unter sehr soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen.

764.

Eine Tabagie

mit Regelpahn, Garten, Stallung, in einer Kreis- und Garnisonstadt Nieder-Schlesiens, an einer belebten Chaussee gelegen, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Portofreie Anfragen wolle man unter der Schiffr 1. P. Freystadt Nieder-Schlesien poste restante senden.

697. **Freiwilliger Verkauf.**

Eine neue Mühle mit Mahl- und Spießgang, Brettschneide- und Windmühle, schönem Obstgarten, Betrieb von Kram- u. Bäckerei, zwischen Volkenhain und Hohenfriedeberg gelegen, ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren beim Gastwirth Herrn Wagner in Hohenfriedeberg.

844. Eine Freistelle mit 15 Morgen Acker 1. Klasse ohne Garten, Wohnhaus massiv mit 4 Stuben und Stallung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Gottfried Winkler, Freistellbesitzer.**
Günthersdorf bei Striegau, den 12. Februar 1855.

816. Ein neu ausgebautes, brauberechtigtes Haus zu Lahn, auf der belebtesten Straße gelegen, ist zu verkaufen; dasselbe enthält 6 Stuben, 2 Alkoven, 4 gebötte Kammern, großen Boden- und Kellergelaß. Dazu gehört ein großer Hofraum mit einem Hintergebäude, in demselben befindet sich eine Feuerwerkstätte, Stallung, Holzremise und Bodengelaß, dicht am Hinterhause befindet sich ein Obst- und Gemüsegarten, außerdem noch 3 Fleckchen Acker. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben; nähere Auskunft ertheilt hierüber

der Lederhändler Herr Rindfleisch zu Lahn.

847. Ein neugebautes massives Haus, nebst 3 Morgen Acker erster Klasse, steht veränderungshalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer selbst. **C. G. Müller zu Bernsdorf, Kr. Liegnitz.**

848. Eine im guten Bauzustande befindliche Schmiede- und ahrung mit 2 Morgen Acker und 1/2 Morgen Wiese, steht veränderungshalber billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren vom Eigenthümer selbst,
dem Schmidt August Kuhn zu Wuchwitz, Kr. Liegnitz.

862. Die sub Nr. 94 zu Reibnitz belegene Häuser- stelle, mit anständiger und unbengter Bauart des Hauses, enthaltend 2 Stuben zc., 1 1/2 Schfl. Dresl. M. Gartenland mit Obstbäumen, alles in gutem Zustande, wird ertheilungshalber aus freier Hand verkauft, wozu sich Kaufküstige zu melden haben bei den Dittrich'schen Erben Reibnitz, den 15. Febr. 1855. **Carl Dittrich und Ernst Dittrich.**

832. **Bekanntmachung.**

Das Haus Nr. 18 zu Kaudewitz, Kreis Liegnitz, worin sich 5 Stuben, ein Keller und Backofen befinden, ist mit dem daran stoßenden Garten sofort zu verkaufen und das Weitere dort zu erfahren.

Taxe der Bäckerei in der Obermühle.

Ein Brot à 5 Sgr.	4 Pfund 9 Loth.
Ein Brot à 2 Sgr.	6 Pf. 2 " 4 =
Ein Brot à 1 Sgr.	" " 27 =

Hirschberg im Februar 1855.

Landwirthschaftliches!

452. Von den Herren **Dünwald & Comp.** in Berlin autorisirt, Aufträge für sie entgegen zu nehmen und wenn es gewünscht wird, auszuführen, halte ich mich hierzu bestens empfohlen. Gleichzeitig bemerke ich, daß desfallsige Auftragsformulare, so wie Beschreibungen von Guano, Chilisalpeter, Sand-Luzerne, Mais, Mohrrüben und Maschinen bei mir zur gefälligen Bedienung bereit liegen.
Hirschberg. Langgasse. Robert Friebe.

695. Einige Schock Brettklözer, fichten und taunen Holz, sind verkäuflich. Näheres zu erfragen beim **Dominio Ketschdorf.**

824. **Alkoholometer,**
mit und ohne Temp., Bier-, Lauge-, Essig-, Milch-, Zucker-, Syrup- und Wasser- Waagen empfiehlt
Optikus Lehmann.

775. **Buchweizen, Stockfisch in Scheiten**
bei **Eduard Bettauer.**

789. Echten amerikanischen Pferdezahl = Mais pro Centner 10 Thlr. und

Seradella,

höchst ergiebige Futterkraut pro 1/2 22 1/2 Sgr., pro Str. 72 rthl., empfiehlt **J. G. Hubner, Bunzlau.**
Aufträge nimmt entgegen und liegen Proben zur Ansicht bei **J. G. Baumert in Hirschberg.**

868. Zu verkaufen sind: circa 40 Schock weidne geschälte Reifstäbe und circa 4 Schock gesundes Erbsenstroh in No. 99 in Doberrohrsdorf ohnweit der Brücke.

867. 3 Stück eichene Mühl-Wellen sind zu verkaufen in No 246 zu Doberrohrsdorf.

538. Aechten Peru-Guano empfiehlt zum billigsten Preise **C. Kirstein in Hirschberg.**

552. An meiner Dampfsägemühle bei Waldenburg und auf meinen an der Freiburger Eisenbahn errichteten Kohlen- zc. zc. Niederlagen befinden sich kleine Verkaufslager von verschiedenen im Gebirge langsam gewachsenen und daher sehr festen Hölzern.

Größere Bestellungen auf Brenn-, Schnitt-, Nutz- und Bauhölzer von Fichten, Tannen, Rothbuchen und Ahorn zc. zc., welche nach Zeichnung oder Angabe der Abmessungen für Breite, Stärke und Länge (letztere bis 60 Fuß) nach Wunsch vollkändig oder mit weniger oder mehr Baumkante, geschnitten werden können, werden von meinen an den oben bezeichneten Punkten errichteten Comtoirs entgegen genommen und erledigt.

Die Leheren nehmen auch Aufträge für meine übrigen technischen Etablissements an, namentlich auf: Chamotten, feuerfesten Mörtel, großen und kleinen Coaks, Hohlglas, gußeiserne Maschinentheile, größere Faconstücke von Schmiedeeisen, Maschinen, sehr festen und fast weißen Granit, Werkstücke und Platten aller Art und gewöhnliche Mauersteine zc.
C. Kulmiz.

Ida- u. Marien-Hütte b. Station Saarau, im Jan. 1855.

619. Wir haben von der direkten Einfuhr der Herren **Anthony Gibbs und Sons** in London durch Vermittelung der Herren **J. C. Muzenbecher Söhne** in Hamburg und **S. T. der Herren Johs Quistorp** und **Comp. in Stettin** für die Provinz Schlessien eine **General-Niederlage** von dem hinlänglich bekantem

echten unverfälschten Peru-Guano

übernommen. — Um dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum die Beziehung desselben zu erleichtern, haben wir uns veranlaßt gefunden, in der Provinz Depots zu errichten und in den Gebirgskreisen nachstehenden Firmen den Verkauf für unsere Rechnung zu übertragen:

- S. T. **F. F. Gerlach** in Bunzlau.
- F. B. Müller** in Hannau.
- C. Heinzel** in Lieanitz.
- C. L. Töpfers Söhne** in Maltzsch.
- C. G. Kramstaun Söhne** in Freiburg.
- A. Günther** in Hirschberg.
- A. G. Günther** in Goldberg.

- Heinrich Cubéus** in Görlitz.
- Ed. Neumann** in Greiffenberg i. Schl.
- Wilhelm Hanke** in Löwenberg.
- Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.
- L. Schlesinger** in Jauer.
- M. Moser** in Reichenbach.
- Gottlob Bretschneider** in Neumarkt.

Wir halten diese Niederlagen dem Wohlwollen des geehrten landwirthschaftlichen Publikums angelegentlichst empfohlen. Die neuesten englischen Certificate der Herren **Anthony Gibbs und Sons** in London liegen in unserem Comptoir zur Ansicht bereit.

Schröder u. Schaeffer,

Ring No. 47, im Hause der Ferd. Hirt'schen Buchhandlung, erste Etage.

Chili-Salpeter, fein und grob gemahlenes **Knochenmehl**, **Portland-Cement**, direkt von **J. B. White u. Brothers** in London, offeriren billigt:

Schröder u. Schaeffer.

Außer den uns von Herren Schröder u. Schaeffer in Commission gegebenen Artikeln, nehmen wir auch auf **amerikanischen Mais** nicht allein Bestellung an, sondern werden diesen in allen Sorten zur Bedarfszeit auch vorräthig halten.

J. G. Günther
in Goldberg.

A. Günther
in Hirschberg.

539. Das mit Kurfürstlichem Privilegium beliebene **Dr. White'sche Augenwasser** von **Fraugott Ehrhardt** in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das mildeste und beste, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenfranke

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei **Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen** und **Schleimfluß der Augen**, so auch bei **Augenschwächen** und dem **grauen Star** und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme blos 10 Silbergroschen und ist nur acht zu beziehen von **Fraugott Ehrhardt** in Altenfeld in Thüringen und durch **W. Karwath** in Hermsdorf u. R.

684. Das **Dominium Erdmannsdorf** offerirt 50 Stück **Mutterstaafe** und 30 Stück **Schöpfe**, 1, 2, 3 und 4 Jahr alt, welche nach der Schur abgelassen werden.

793. **Kiefersaamen** à Pfd. 12½ Sgr., **Weißerlensaamen** à Pfd. 7 Sgr., guter Qualität, verkauft der **Forstverwalter Gärtner** in Schönthal bei Sagan.



Eduard Groß'sche Brust-Caramellen.

General-Debit für alle Staaten, Handlung Eduard Groß.

Breslau, Neumarkt 42.



Wenn dem Familienkreise ein sinniges Weihnachts-Geschenk mit Recht die Freude und Bedeutung der eben erlebten Weibestunden erhöht, so konnte unserer Handlung kein angenehmerer Aris gegeben werden, als folgende im Auszug mitgetheilte Zuschrift unseres ersten und bis jetzt einer der größten schlesischen En-gros-Abnehmer unserer „„Eduard Groß'schen Brust-Caramellen““:

Herrn Eduard Groß in Breslau. Piegnitz, den 24. Dezember 1854.
„Sobald die Weihnachtsferien vorüber und Alles in Ihrem Geschäft den gewohnten prompten Gang gehen
„und Ihre Herren Mitarbeiter wie bisher recht thätig für uns mitzuwirken im Stande sein werden, bitte
„ich zuvörderst an mich denkend und mir noch im Laufe dieses Jahres laut endvermerkter Spezifikation
„in allen Packungen laut beiliegendem Akkreditiv
für 100 Thaler
„Ihrer Eduard Groß'schen Brust-Caramellen senden, und dabei die Versicherung genehmigen zu
„wollen, daß auch hier die Vortrefflichkeit Ihrer, das Leiden der Menschheit mit so schönem Erfolge,
„behebenden Caramellen, erkannt und gebührend gewürdigt wird. Belieben Sie nur die Zusendung möglichst
„zu beschleunigen, da letzte Sendung von 60 Thln. vergriffen ist!““

Wir haben bei dieser Gelegenheit die Genugthuung, zugleich mittheilen zu können, daß durch unsere Verbindungen in Hamburg bereits Sorge dafür getragen worden, auch den überseeischen Ländern unsere Caramellen zuzuführen.

Handlung Eduard Groß in Breslau.

** Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen sind fortwährend bei uns zu haben.
* Rechte Packung in chamois-Papier à Carton 15 Sgr., in blau 7¹/₂ Sgr., in grün 3¹/₂ Sgr. schwächste Sorte, und rosa Gold à Carton 1 Thlr. Prima Qualität gegen veralteten Husten, überhaupt gegen chronische Leiden. — Jeder Carton enthält die Firma: „Eduard Groß“ 3mal, und 1 mal die Begutachtung des königlichen preussischen Sanitätsrath Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter zc. zc.

- | | | | |
|---------------------------------|---------------------|----------------------------|--------------------|
| A. Günther. | in Hirschberg. | A. Dzensla | in Waldenburg. |
| A. Speer | „ Hirschberg. | F. A. Fuhrmann | „ Jauer. |
| G. Mohr's seel. Erben | „ Schmiedeberg. | Otto Beling | „ Jauer. |
| Carl Bryer | „ Schönau. | Robert Habel | „ Volkenhain. |
| E. Ludwiga | „ M. Schreibendorf. | W. M. Trautmann | „ Greiffenberg. |
| Joh. Spiker | „ Schweidnitz. | Carol. Scoda | „ Friedeberg a. O. |
| J. H. Linke | „ Hohenfriedeberg. | W. Karwath | „ Hermsdorf. |
| H. A. Fellendorf | „ Striegau. | Julius Herberger | „ Freiburg. |
| J. E. Günther | „ Goldberg. | Thomas Hardtwig | „ Freiburg. |
| F. A. Mittmann | „ Waldenburg. | Hud. Schneider | „ Warmbrunn. |
| Robert Engelmann | „ Waldenburg. | Carl Ulber | „ Altwasser. |

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums, vielseitige Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die Handlung Eduard Groß in Breslau.

823.

Thermometer,

von 10 Sgr an, im Duzend billiger, empfehle ich in mannigfacher Auswahl von Glas, Holz, Neusilber, Elfenbein mit Euis, so wie mit Vorrichtung zum Aufhängen, und bemerke, daß ich als Selbstfabrikant für deren Richtigkeit garantiren und alle Reparaturen derselben übernehmen kann. Optikus Lehmann.

857. Einen 4jährigen Zucht-Dachsen guter Race verkauft das Vorwerk Charlottenthal bei Spiller.

843. Eine zwar gebrauchte, aber in noch ganz gutem Zustande befindliche, fast noch als neu zu betrachtende Braupfanne von 830 Quart, steht ganz billig zu verkaufen, eine alte unbrauchbare Braupfanne oder sonst altes Kupfer wird sehr gern dagegen angenommen. Striegau, im Februar 1855.

A. Urban, Kupferschmied = Meister.

814. Maigries, das Pfund 2 Sgr.,
 Gebäckene Pflaumen = = 1¹/₂ Sgr.,
 Syrop, = 1 Sgr.,
 empfiehlt Berthold Ludwig.

Kauf = Gesuche.

804. Altes Zinn, Blei und Zink
 kauft zu den höchsten Preisen, in kleinen wie in großen Quantitäten C. Hirschstein, am Burgthore Nr. 201.

818. Butter in Kübeln
 kauft fortwährend Berthold Ludwig.

805. Alle Arten rohe Leder kauft fortwährend zu den höchsten Preisen C. Hirschstein am Burgthore, Nr. 201.

Zu vermieten.

712. In Nr. 10 in der Tuchmacherlaube hieselbst ist von Ostern 1855 ab die erste Etage zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei Lampert, Zucker-Raff.-Dir.

809. In meinem Hause sind zwei Wohnungen, Stallung für zwei Pferde, auch eine zu einem offenen Verkaufsladen einzurichtende gewölbte Stube, zu vermieten und sofort zu beziehen.
Menzel, Rechtsanwaltschaft und Notarius.

783. Drei freundliche Stuben mit Alkove und Zubehör sind billig zu vermieten und Ostern zu beziehen beim Schlosserstr. Hellege.

750. **Bekanntmachung.**
Ein gut gelegenes, zu jedem Geschäft sich eignendes Local mit allem Zubehör ist veränderungshalber zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei
Uhrmacher N. Pfeiffer in Haynau.

Personen finden Unterkommen.

833. Ein im Eisen- und Spezerei-Waaren-Geschäft routinierter Handlungs-Commis, namentlich guter De-kan zum 1. April c. eine gute Stelle erhalten; desgleichen kann auch ein gefitteter Knabe rechtschaffner Eltern, welcher die Handlung erlernen will, ein gutes Unterkommen finden; bei wem? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

860. Ein herrschaftlicher Kutscher, welcher auch verheirathet sein kann, und eine Köchin werden Ostern verlangt.
Commissionair G. Meyer.

693. Eine Köchin, die die feine Hausmannskost gründlich versteht, die gewöhnliche Hausarbeit und kleine Wäsche mit treu und ehrlich bei einer und derselben Herrschaft gedient hat; und eine Kammerjungfer, die feine Wäsche zu nähen und zu waschen versteht, auch frisiren und schneiden kann, werden zu Ostern gesucht. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Personen suchen Unterkommen.

698. Für ein Spezerei-Geschäft empfehle ich einen fleißigen, willigen, zuverlässig treuen Handlungsdienere
Friedrich Seidel in Zauer.

637. Ein verheiratheter Schäfer, mit guten Attesten versehen, sucht bald oder zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Näheres durch den Buchbinder C. Rudolph in Landeshut.

Lehrherr-Gesuch.

807. Ein gefitteter, gutmüthiger Knabe, sucht zu Ostern c. als Handlungs-Lehrling in einem Spezerei-Geschäft ein Unterkommen.
Näheres sagt
Friedr. Seidel in Zauer.

Lehrlings-Gesuche.

686. Auf einem der größeren Domänen des Löwenberger Kreises, kann Term. Ostern d. J. ein junger Mensch als Buchhaltungs-Clave in Pension genommen werden. Doch wird Schulbildung aus den höhern Klassen einer Bürgerliche oder eines Gymnasii bis zur Tertia als Bedingung hierauf Respektirenden gestellt. Nachweis in der Expedition des Boten.

464. Ein Knabe gebildeter Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet bei mäßiger Pensions-Zahlung ein Unterkommen. Wo? erfährt man durch portofreie Anfragen:
H. P. poste restante Hohenfriedeberg.

737. In unsere Handlung kann ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, als Lehrling eintreten.
Bunzlau, im Februar 1855.

A. Hampel & Comp.

Gefunden.

825. Am 5. Februar c. hat sich ein schwarzer Wachtelhund zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim
Dominal-Vogt Thiele in Schwarzwaldau.

812. Bei Unterzeichnetem hat sich seit dem 9. d. M. ein Fühnerhund eingefunden; derselbe ist braun, lockhärig und etwas weiß getigert am Unterhals und Brust, und von kleinster Größe.

Gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten kann der Eigentümer denselben in Empfang nehmen.
Alt-Röhrsdorf bei Volkenhain, den 12. Febr. 1855.
Gallaus, Revierförster.

Verloren.

827. Am 8. Februar habe ich in Siebenhuben meinen Borstehund verloren; er ist braun, lockhärig und männlichen Geschlechts. Wer mir zu demselben verhilft, bekommt eine gute Belohnung.
Langer, Förster in Nieder-Baumgarten bei Volkenhain.

Geldverkehr.

748. **Kapital-Gesuch.**
Eine Hypothek von 1000 rthl. hinter 2600 rthl. auf einem ländlichen Grundstück hastend, das 6000 rthl. gewürdigt, wird zu cediren gesucht; eben so 300 rthl. zur ersten Stelle auf eine Ackernahrung, die 600 rthl. geschätzt ist. Geneigte Anträge nimmt die Expedition d. Boten entgegen.

864. 2000 Thaler werden zur 1. Hypothek zu 5 pCt. Zinsen auf genügende Sicherheit und desgl. 400 Thaler von pünktlichen Zinszahlern baldigt gesucht. Nachweis ertheilt der
Agent P. Wagner in Hirschberg.

831. 2 bis 3000 Thlr. Kapital werden zu 4 pro Cent Zinsen gegen genügende Sicherheit und pünktlicher Zinszahlung zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten, wie auch der Gastwirth Herr Stelzer in Zauer.

Einladungen.

856. Auf Fastnacht-Dienstag ladet nach Neu-Warschau zu gutbesetzter Tanzmusik ergebenst ein
Mon-Jean.

854. Dienstag zur Fastnacht ladet zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein
Döring in Straupiß.

849. Zur Fastnacht, Dienstag den 20., ladet nach Neu-Schwarzbach Unterzeichneter freundlichst ein. Für frische Pfannkuchen und für gutbesetzte Musik wird bestens sorgen und bittet um recht zahlreichen Besuch
Strauß.

Zu Dienstag, als an Fastnacht ladet zu frischen Pfannenkuchen und zu einem Bratwurstfeste ganz ergebenst ein
Thamm im Kurssaal.

822. Sonntag den 18. Februar
4tes Abonnement-Konzert
im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.
Anfang Nachmittag 3 Uhr. Elger, Musik-Dir.

851. Sonntag den 18. d. M. ladet zu Tanzmusik und frischen Pfannenkuchen ergebenst ein.
Schilling, Brauermstr. in Verbisdorf.

840. Auf Sonntag den 18. d. M. lader zur Faschings-Musik freundlichst ein
Ansforg, in der Krone zu Nieder-Verbisdorf.

845. Sonntag den 18. Febr. ladet zur Tanzmusik nach Boberröhrsdorf ergebenst ein
Güßmann, Brauer-Meister.

853. Sonntag den 18. Februar Tanzmusik in Ober-Stonsdorf bei
Wenz.

834. Zur Fastnacht, Sonntag den 18. Februar, ladet zu gut besetzter Tanzmusik von Nachmittag 4 Uhr an freundlichst ein
Tiege in Hermsdorf u. R.

821. Künftigen Sonntag, den 18. Februar e., findet in meinem neuen, gut geheizten Saale

Trio-Concert
und nachträglich Tanz-Vergnügen statt, zu welchem ich hierdurch ganz ergebenst einlade. Hermsdorf u. R.
Rüffer, im Gasthose zum weißen Löwen.

806. Dienstag den 20. Februar
Fastnachtskränzchen des Vereins
unterm Aynast.

841. Da die Bahn von den Bibersteinen bis Kaiserswaldau so ausgezeichnet schön ist, so ladet ganz ergebenst zur Hörner-Schlittensfahrt ein
der Restaurateur Ulrich.
Biberstein den 15. Februar 1855.

Großes Konzert, Sonntag d. 18. Febr.
aufgeführt von dem Musikdirigenten Herrn Mou-Jean aus Hirschberg, wozu ich ganz ergebenst einlade.
Kaufung den 11. Febr. 1855. W. Blümel, Brauermstr.

839. Zur Fastnacht: Tanzmusik
(Dienstag, den 20. Februar 1855) im Gasthose zum deutshause zu Schmiedeberg.

690. Zur Aufnahme, so wie Besorgung der Hörner-Schlitten nach den Grenzbauden empfiehlt sich
Gastwirth Niederlein im Hirsch in Schmiedeberg.

836. Auf Sonntag den 18. d. Mts. ladet zur Tanzmusik in die Brauerei zu Wernersdorf bei Landesbut ergebenst ein
Th. Schneider, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. Februar 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sg. pf.	g. Weizen rtl. sg. pf.	Roggen rtl. sg. pf.	Gerste rtl. sg. pf.	Safer rtl. sg. pf.
Höchster	4 4	3 15	3 3	2 15	1 8
Mittler	3	2 27	2 22	2 9	1 6
Niedriger	2 10	2	2 15	2	1 6

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.
Schönau, den 14. Februar 1855.

Höchster	3 20	3 14	3 1	2 14	1 9
Mittler	3 10	3 5	2 21	2 9	1 8
Niedriger	2 10	2 10	2 11	2 3	1 7

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 14. Februar 1855.

Spiritus per Eimer 13 3/4 rtl. G.
Rohes Rüßöl per Centner 15 3/4 rtl. Br.

Breslau, den 14. Februar 1855.

Klee-Saat rot he 12, 15 — 16 1/2 Thlr.
Klee-Saat wei ße 13, 17 — 18 1/2 Thlr.

Cours: Berichte.

Breslau, 14. Februar 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 1/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 1/4	Br.
Friedrichsd'or	= =	=
Louisd'or vollw.	= =	=
Poln. Bank-Billets	= =	=
Oesterr. Bank-Noten	78 1/2	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	83 3/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	= =	=
Pöfner Pfandbr. 4 pCt.	100 1/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	92	Br.

Schles. Pfdbr. à 1000 rtl.		
3 1/2 pCt.	= = =	93 1/4 Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	100 1/2	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	92 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 1/4	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	112	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 1/2	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	193 1/2	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	161 1/4	Br.
dito Prior.-Dbl. Lit. C.		
4 pCt.	= = =	88 % Br.

Oberschl. Krakauer 4 pCt.	91 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	63 3/4	Br.
Reiffe-Brieg 4 pCt.	= =	=
Söln-Minden 3 1/2 pCt.	124 3/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	43 1/2	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	= = =	138 3/4
Hamburg f. S.	= = =	145 1/2
dito 2 Mon.	= = =	148 3/4
London 3 Mon.	= = =	6, 15 3/4
dito f. S.	= = =	=
Berlin f. S.	= = =	100 1/2
dito 2 Mon.	= = =	99 %